



LehrstellenPuls – Faktenblatt

Ergebnisse LehrstellenPuls Dezember 2021

13. Januar 2022

Forschungsteam

Thomas Bolli, Katherine M. Caves, Lena Dändliker, Guillaume Maxence Morlet, Filippo Pusterla, Ladina Rageth, Ursula Renold, Aranya Sritharan

Professur für Bildungssysteme, ETH Zürich

Forschungspartner

Urs Casty
Domenica Mauch

Yousty.ch Professional.ch

Der LehrstellenPuls erhebt seit April 2020 monatlich die Auswirkungen der COVID-19-Pandemie auf die berufliche Grundbildung in der Schweiz. Die erste Erhebung erfolgte während des Shutdowns, der dann schrittweise gelockert wurde. Nach tieferen Fallzahlen und eingeschränkten Massnahmen im Sommer folgten auf die zweite Pandemie-Welle im Oktober erneut Verschärfungen der Massnahmen (inkl. Home-Office-Empfehlung und Schliessung von Restaurants, Bars, Kultur-, Freizeit- und Sportbetrieben). Der Berufsfachschulunterricht wurde mit Hygiene- und Verhaltensregeln weitergeführt, nur teils wurde auf Fernunterricht umgestellt.

Im Januar 2021 gab es einen Teil-Shutdown, wobei Läden mit Waren des nicht-täglichen Bedarfs geschlossen wurden und eine Home-Office-Pflicht eintrat. Diese Massnahmen wurden zwischen dem 1. März und 31. Mai schrittweise gelockert. Am 26. Juni wurde die Maskenpflicht draussen aufgehoben und das COVID-Zertifikat (3G: Geimpft, Genesen oder Getestet) in Clubs und an Grossveranstaltungen eingeführt. Nach erneu-

tem Anstieg der Fallzahlen wurde am 13. September die Zertifikatspflicht auf viele Innenbereiche (z.B. Restaurants, Bars, Fitness- und Sportbetriebe, Museen, Theater) ausgeweitet. Am 20. September wurde die Testpflicht für Einreisende eingeführt und am 11. Oktober Tests für Personen ab 16 Jahren kostenpflichtig.

Mit den stark steigenden Fallzahlen im Dezember wurden die Massnahmen erneut verschärft: Am 6. Dezember wurde die Zertifikats- und Maskenpflicht in Innenräumen ausgeweitet, Home-Office dringlich empfohlen und die Einführung von 2G (Geimpfte und Genesene) ermöglicht. Am 20. Dezember wurde die Zertifikatspflicht in vielen Innenbereichen mit 2G, Maskenpflicht und einer Sitzregel bei Konsumation verschärft. Für Aktivitäten, bei denen keine oder Masken- oder Sitzpflicht bei Konsumation möglich ist, wurde eine 2G+-Regel eingeführt (Zugang nur für während der letzten 4 Monate Geimpfte oder Genesene sowie Geimpfte oder Genesene mit negativem Test). Zudem wurde Home-Office erneut zur Pflicht.

Am Puls der Lehrstellen im Dezember 2021 - Hauptschlagzeilen

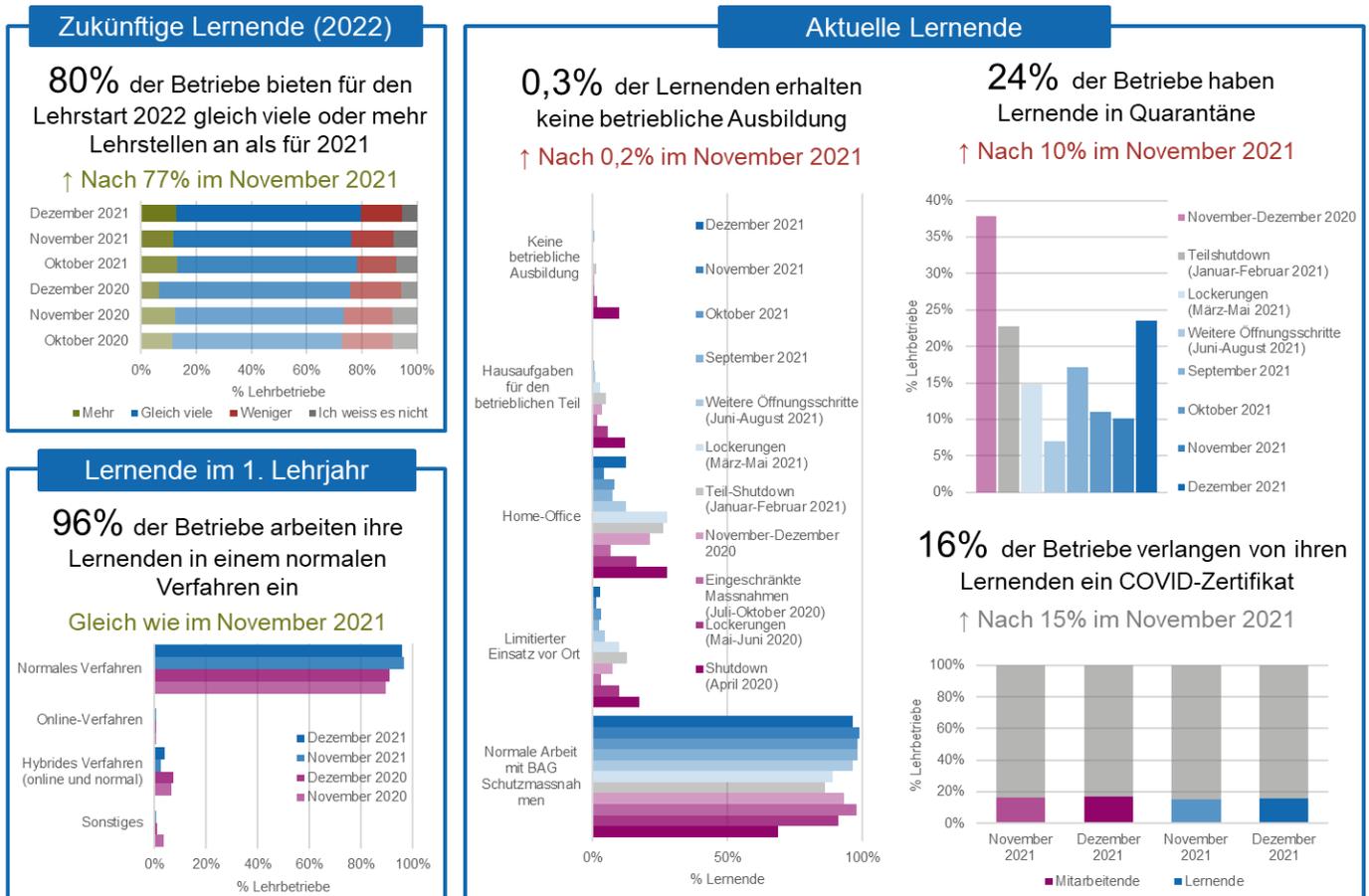


Abbildung 1: Die Schlagzeilen zum LehrstellenPuls im Dezember 2021.

Anmerkungen: Ergebnisse basierend auf gewichteten Daten der monatlichen LehrstellenPuls-Befragungen von April 2020 bis Dezember 2021. Die Box links oben zeigt die Hauptergebnisse für zukünftige Berufslernende und jene links unten für Lernende im ersten Lehrjahr, die rechte Box zeigt diejenigen für aktuelle Berufslernende (nicht im Abschlussjahr).

Dieses Faktenblatt zeigt die Auswirkungen der COVID-19-Pandemie auf die Lehrbetriebe und Berufslernenden im **Dezember 2021**. Dabei werden drei Gruppen von Jugendlichen beschrieben: zukünftige Lernende (Gruppe 1), aktuelle Lernende (Gruppen 2A und 2B) und Berufseinsteiger*innen (Gruppe 3). Die Ergebnisse werden insbesondere mit jenen des Vormonats (November 2021) und vor einem Jahr (Dezember 2020) verglichen. Alle Resultate sind gewichtet und für Lehrbetriebe sowie Berufslernende in der Schweiz repräsentativ. Abbildung 1 zeigt die Hauptschlagzeilen der aktuellen Erhebung.

Zukünftige Berufslernende (Gruppe 1) sind Jugendliche, die ihre Berufslehre im Sommer 2022 beginnen werden. In der Deutschschweiz startet der Rekrutierungsprozess bereits ein Jahr im Voraus, in der Westschweiz etwas später im Frühjahr. Die Aussichten für Jugendliche, die für den kommenden Sommer eine Lehrstelle suchen, haben sich dabei im Vergleich zum Vormonat leicht verbessert: 80% (77% im November) der Betriebe gaben an, dass sie verglichen mit 2021 gleich viele oder mehr Lehrstellen für den Lehrstart im

Jahr 2022 anbieten. Dabei bieten 13% (12% im November) der Betriebe mehr und 67% (65% im November) gleich viele Lehrstellen wie im Jahr 2021 an. Gleichzeitig reduzierte sich die Unsicherheit der Betriebe in Bezug auf die Stellenvergabe leicht (5%; 9% im November) und der Anteil Betriebe, die für 2022 weniger Lehrstellen anbieten als im Jahr 2021, lag bei 15% (gleich wie im November). Die Betriebe sind insbesondere auch im Vergleich zum Vorjahr zuversichtlicher: Im Dezember 2020 wollten lediglich 6% der Betriebe mehr Lehrstellen für den Lehrstart 2021 als für 2020 anbieten und mit 18% hatte ein höherer Anteil Betriebe geplant, weniger Lehrstellen zu vergeben.

Lernende im ersten Lehrjahr (Gruppe 2A) haben im vergangenen Sommer/Herbst ihre Berufslehre in Angriff genommen. Die Mehrheit der Betriebe konnte ihre Lehraufgänger*innen in einem normalen Verfahren einarbeiten (96%; gleich wie im November). Nur 4% (3% im November) der Betriebe arbeiteten ihre neuen Lernenden hybrid ein (Kombination von normaler Einarbeitung und Online-Verfahren). Der Anteil Betriebe, die auf eine On-

line-Einarbeitung setzten, lag fast bei null (1% im November). Im Vorjahr sah die Situation für Lehranfänger*innen noch etwas anders aus, wobei im Dezember 2020 hybride Verfahren (7%) etwas häufiger und normale Verfahren (91%) etwas seltener waren.

Lernende in einer Berufslehre (Gruppe 2B) waren im Dezember 2021 wieder etwas stärker von COVID-19-bedingten Einschränkungen in ihren Aktivitäten im Lehrbetrieb betroffen: 0,3% (0,2% im November) der Lernenden erhielten keine betriebliche Ausbildung. 96% (99% im November) arbeiteten normal unter Anwendungen der BAG-Schutzmassnahmen, 3% (1% im November) wurden limitiert vor Ort eingesetzt und der Anteil Lernender, die Hausaufgaben für den betrieblichen Teil erhielten, lag fast bei null (gleich wie im November). Besonders stark gestiegen ist der Anteil Lernender im Home-Office (12%; 4% im November).¹

Wegen der Quarantäne-Massnahmen zum Schutz vor Ansteckungen sind Lernende zeitweise gezwungen, ihre Ausbildung zu unterbrechen. Im Dezember gaben 24% (10% im November) der Betriebe an, während der letzten vier Wochen vor der Befragung Lernende in Quarantäne gehabt zu haben, womit dieser Anteil seit September erstmals wieder angestiegen ist. Ähnlich hoch war der Anteil Betriebe mit Lernenden in Quarantäne zuletzt während des Teil-Shutdowns (23%).

äne zuletzt während des Teil-Shutdowns (23%).

In einigen Betrieben gilt eine COVID-Zertifikatspflicht für Mitarbeitende und Lernende. Seit November 2021 erhebt der LehrstellenPuls den Anteil Lehrbetriebe mit einer solchen Pflicht, wobei dieser Anteil im Dezember ähnlich wie im Vormonat war: 17% (16% im November) der Betriebe gaben an, dass sie von ihren Mitarbeitenden das Vorliegen eines Zertifikats oder regelmässige Tests verlangen. Diese Regelung betrifft fast immer auch Lernende, wobei im Dezember 16% (15% im November) der Betriebe von ihren Lernenden ein Zertifikat verlangten.

Detailergebnisse

Zukünftige Berufslernende (Gruppe 1)

Für Jugendliche, die für den Sommer eine Lehrstelle suchen, sehen die Aussichten leicht besser als noch im Vormonat aus. 13% (12% im November) der Betriebe bieten mehr und 67% (65% im November) gleich viele Lehrstellen für den Lehrstart 2022 an wie im Jahr 2021. Somit wurden die Betriebe zum Jahresende etwas optimistischer. Auch war die Unsicherheit etwas geringer, wobei 5% (9% im November) der Betriebe angaben, noch nicht zu wissen, wie ihr Angebot für den Sommer aussehen wird.

	Lernende im Betrieb		Lernende zu Hause		
	Normale Arbeit	Limitierter Einsatz vor Ort	Home-Office	Hausaufgaben	Keine betriebliche Ausbildung
Total	96%	3%	12%	0%	0.3%
Bau	100%	0%	0%	1%	0%
Bildung, Soziales	100%	0%	0%	0%	0%
Elektrotechnik	99%	1%	4%	1%	0%
Fahrzeuge	100%	0%	0%	1%	1%
Gastgewerbe, Hotellerie	99%	2%	0%	0%	0%
Gebäudetechnik	100%	2%	0%	0%	0%
Gesundheit	100%	0%	1%	1%	0%
Holz, Innenausbau	100%	0%	0%	0%	0%
Informatik	81%	17%	48%	0%	0%
Metall, Maschinen, Uhren	100%	2%	0%	1%	0%
Natur	100%	0%	0%	0%	0%
Planung, Konstruktion	97%	2%	8%	0%	1%
Verkauf/Einkauf	99%	0%	11%	0%	0%
Verkehr, Logistik, Sicherheit	99%	0%	0%	1%	1%
Wirtschaft, Verwaltung, Tourismus	93%	4%	21%	0%	0%
Andere	97%	3%	9%	1%	1%

Abbildung 2: Auswirkungen der COVID-19 Pandemie auf die Ausbildung der Berufslernenden nach Berufsfeld.

Anmerkungen: Ergebnisse basierend auf gewichteten Daten der LehrstellenPuls-Befragung im Dezember 2021. Die Tabelle zeigt pro Massnahme und Berufsfeld die Anteile (%) Berufslernender von allen durch die befragten Lehrbetriebe im jeweiligen Berufsfeld abgedeckten Berufslernenden (Mehrfachnennungen möglich); Berufsfelder mit weniger als 50 Lehrbetrieben sind unter «Andere» zusammengefasst.

¹ Diese Anteile addieren sich nicht auf 100%, da verschiedene Massnahmen gleichzeitig zutreffen können und nicht immer alle Lernenden in einem Betrieb die Ausbildung gleich absolvieren, das heisst die Betriebe konnten mehrere Antworten auswählen.

Jedoch gaben 15% (gleich wie im November) der Betriebe an, dass sie weniger Lehrstellen für 2022 als für 2021 vergeben wollen. Verglichen mit dem Vorjahr sind die Angaben der Betriebe zur zukünftigen Lehrstellenvergabe positiv zu werten. Im Dezember 2020 boten 18% weniger Lehrstellen für den Lehrstart 2021 als für das Jahr 2020 an und nur 6% weiteten ihr Lehrstellenangebot aus.

Lernende im ersten Lehrjahr (Gruppe 2A)

Lehranfänger*innen haben ihre Berufslehre zwischen August und Oktober 2021 begonnen, wobei die Lehrbetriebe diese grossmehrheitlich in einem normalen Verfahren einarbeiten konnten (96%; gleich wie im November). Zudem nutzten 4% (3% im November) ein hybrides Verfahren und der Anteil Betriebe, die ihre Lehranfänger*innen ausschliesslich online einarbeiteten, lag beinahe bei null (1% im November). Verglichen mit dem Vorjahr konnten die Betriebe ihre Lernenden wieder vermehrt normal einarbeiten, wobei im Dezember 2020 ein grösserer Anteil Betriebe angab, ihre Lernenden hybrid einzuarbeiten (7%) und gleichzeitig ein etwas geringerer Anteil ein normales Verfahren wählte (91%). In den einzelnen Berufsfeldern waren die Verfahren zur Einarbeitung unterschiedlich beliebt, wobei das normale Verfahren jedoch überall dominierte. Mit einem Anteil von 16% nutzten die Betriebe des Berufs-

feldes «Informatik» am häufigsten ein hybrides Verfahren, gefolgt vom Berufsfeld «Verkauf, Einkauf» mit 8%.²

Aufgrund von COVID-19 hat auch die Effektivität der Einarbeitung gemäss den Betrieben minim gelitten. So gaben diese an, dass sie ihre Lernenden minim weniger effektiv einarbeiten konnten wie vor der Pandemie (-0,10 auf einer Skala von -2 «viel schlechter» bis 2 «viel besser»). Damit waren die Betriebe etwas pessimistischer als im Vormonat (-0,04 im November), jedoch leicht optimistischer als im Vorjahr (-0,16), wobei damals gleichzeitig der Anteil Betriebe mit normalem Verfahren zur Einarbeitung geringer war.

Bei der Einarbeitung der Lehranfänger*innen begegneten die Betriebe teils neuen Herausforderungen. Dazu gehörten wie im Vormonat insbesondere die Anwendung des Schutzkonzeptes (z.B. Distanzregeln und Maskenpflicht) (46%; 34% im November) und der Anspruch, dass neue Lernende selbstständiger und flexibler sein müssen (36%; 27% im November). Andere Herausforderungen waren die schwierigere Betreuung und Ausbildung im Home-Office (20%; 10% im November), die wegen Mitarbeitenden im Home-Office erschwerte Einbindung der Lehranfänger*innen ins Team (25%; 13% im November) und die schwierigere Motivation im Home-Office (12%; 7% im November).³

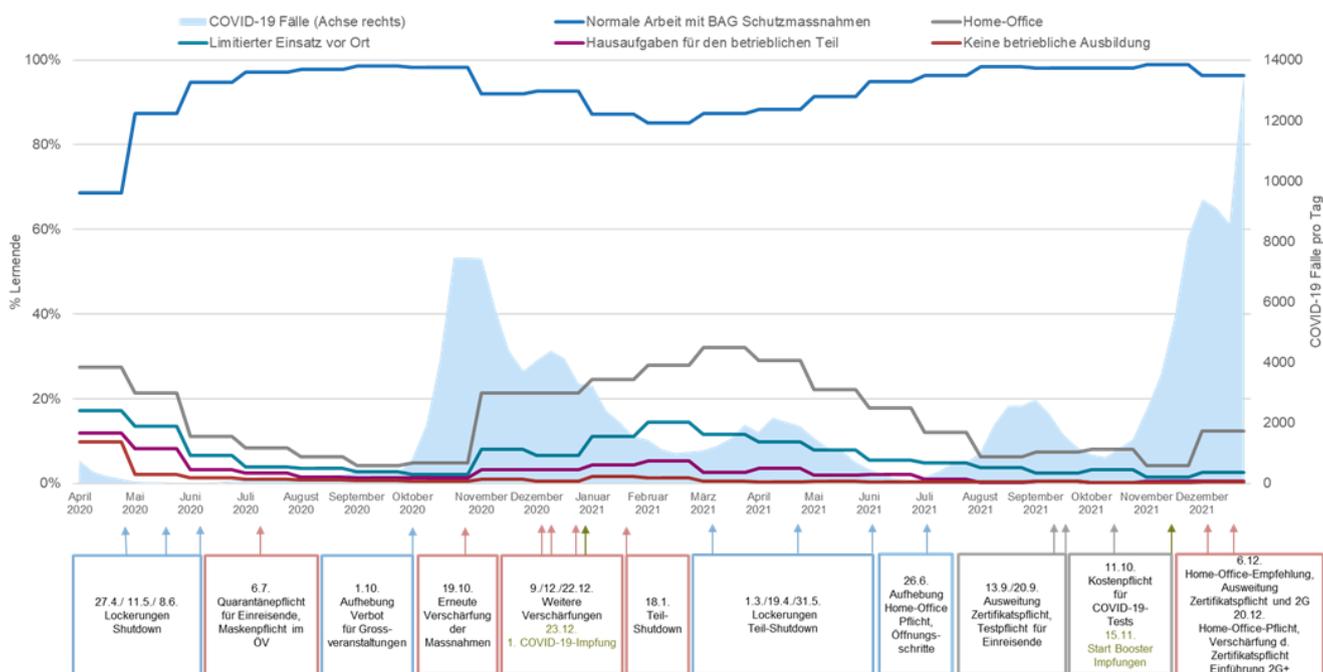


Abbildung 3: Auswirkungen der COVID-Pandemie auf die Ausbildung der Berufslernenden über die Zeit.

Anmerkungen: Ergebnisse basierend auf gewichteten Daten der monatlichen LehrstellenPuls-Befragungen von April 2020 bis Dezember 2021. Die Abbildung zeigt auf der linken vertikalen Achse pro Massnahme für die betriebliche Ausbildung die Anteile (%) Berufslernender von allen durch die befragten Lehrbetriebe abgedeckten Berufslernenden (Mehrfachnennungen möglich). Die rechte vertikale Achse zeigt die COVID-19-Fallzahlen pro Tag (wöchentlicher Durchschnitt) von April 2020 bis Dezember 2021.

² Für diese Ergebnisse wurden die Daten vom November und Dezember 2021 aggregiert, um die Stichprobe zu vergrössern.

³ Bei der Interpretation dieser Anteile sollte berücksichtigt werden,

dass bereits im Jahr 2020 vorhandene Herausforderungen jetzt möglicherweise nicht mehr als «neu» wahrgenommen wurden.

Somit gaben über sämtliche Kategorien ein höherer Anteil Betriebe als im Vormonat an, bei der Einarbeitung von Lernenden vor neue Herausforderungen gestellt worden zu sein. Passend dazu waren auch weniger Betriebe der Ansicht, dass es keine neuen Herausforderungen gegeben habe (30%; 46% im November).⁴

Aktuelle Berufslernende (Gruppe 2B)

Berufslernende sind COVID-bedingt teils in ihren Aktivitäten im Lehrbetrieb eingeschränkt. Abbildung 2 zeigt die Auswirkungen der Pandemie auf die betriebliche Ausbildung der Lernenden insgesamt und in den einzelnen Berufsfeldern. Dabei hat sich die Situation der Lernenden im Vergleich zum Vormonat leicht verschlechtert: Mit 96% (99% im November) arbeiteten ein etwas geringerer Anteil Lernender normal im Betrieb mit BAG Schutzmassnahmen und mit 3% (1% im November) hatten etwas mehr einen limitierten Einsatz vor Ort. Zudem erhielten 0,3% (0,2% im November) der Lernenden keine betriebliche Ausbildung, während der Anteil mit Hausaufgaben für den betrieblichen Teil wie im Vormonat bei fast null lag. Insbesondere war wieder ein höherer Anteil Lernender im Home-Office (12%; 4% im November). Bei der Betrachtung der einzelnen Berufsfelder fällt der Anstieg an Lernenden, die von zu Hause arbeiteten, vor allem bei den Home-Office-Spitzenreitern «Informatik» (48%; 30% im November) und

«Wirtschaft, Verwaltung, Tourismus» (21%; 10% im November) auf. Zudem erhöhte sich im Berufsfeld «Informatik» auch der Anteil Lernender, die einen limitierten Einsatz vor Ort hatten (17%; 7% im November), und weniger Lernende arbeiteten normal mit BAG-Schutzmassnahmen (81%; 94% im November).

Abbildung 3 zeigt die zeitliche Entwicklung der verschiedenen Aktivitäten der Lernenden zusammen mit den täglichen COVID-19-Fallzahlen und den Massnahmen über die Zeit. Dabei zeigen sich die grössten Schwankungen insgesamt im Anteil Lernender im Home-Office (höchster Wert bei 32% im März 2021; tiefster Wert bei 4% im November 2021).

Im Jahr 2021 waren die Lernenden im Anschluss an die zweite Welle in den Winter- und Frühlingsmonaten am stärksten betroffen, das heisst der Anteil mit normaler Arbeit war damals verhältnismässig tief. Nach den Lockerungen im Sommer konnten die Lernenden vermehrt wieder normal unter BAG-Schutzmassnahmen und weniger im von zu Hause arbeiten. Eine erneute Tendenz zu einem Anstieg der Lernenden im Home-Office lässt sich nun im Dezember 2021 beobachten und es ist davon auszugehen, dass dieser Trend mit der Einführung der Home-Office-Pflicht Ende Dezember weitergeht.

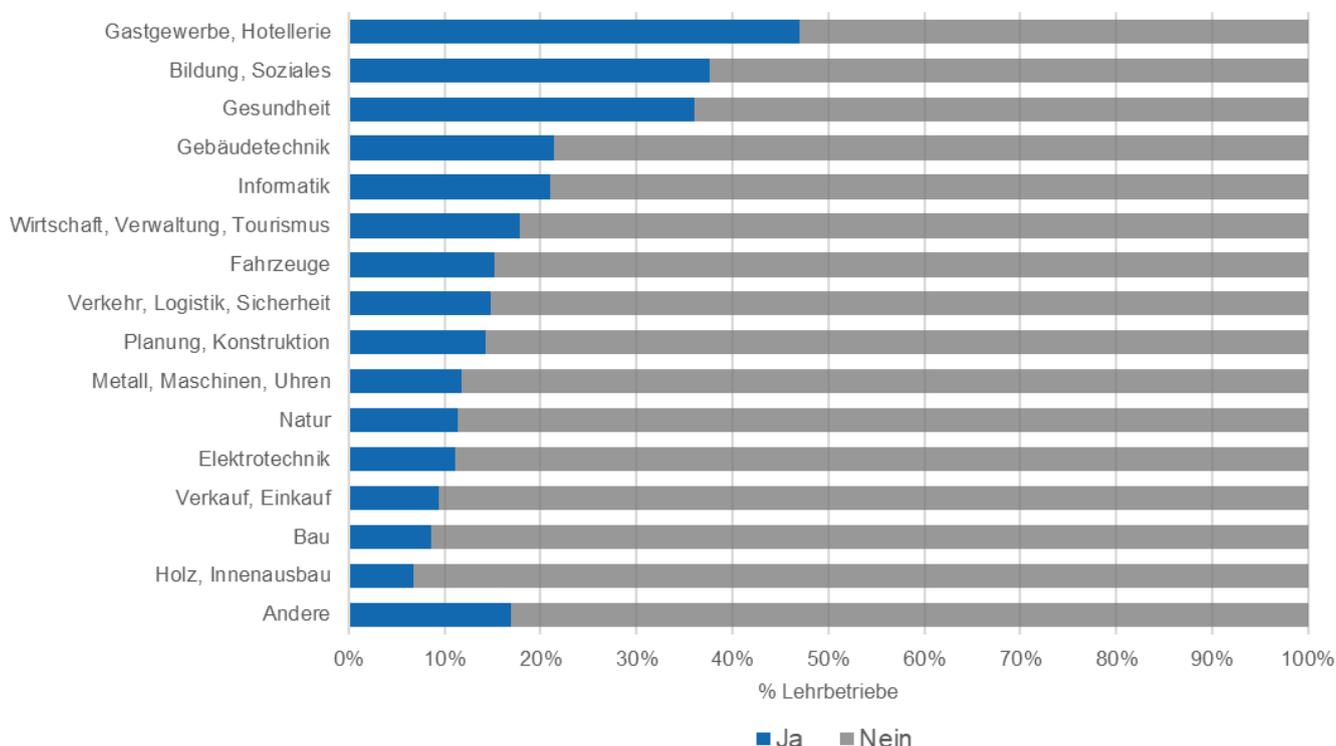


Abbildung 4: Heterogenität bei der COVID-Zertifikatspflicht in den Lehrbetrieben nach Berufsfeld.

Anmerkungen: Ergebnisse basierend auf gewichteten Daten der monatlichen LehrstellenPuls-Befragungen, aggregiert über die Monate November und Dezember 2021. Die Abbildung zeigt für jedes Berufsfeld den Anteil Betriebe, die von ihren Lernenden das Vorliegen eines COVID-Zertifikats oder regelmässige Tests verlangen; Berufsfelder mit weniger als 50 Lehrbetrieben sind unter «Andere» zusammengefasst.

⁴ Diese Anteile addieren sich wegen Mehrfachantworten nicht auf 100%.

Quarantäne-Massnahmen

Wegen der Regelungen zum Schutz vor COVID-19-Infektionen müssen Lernende während ihrer Ausbildung zum Teil in Quarantäne. Die Betroffenheit der Betriebe durch solche Ausfälle stieg im Dezember deutlich an, wobei 24% (10% im November) der Betriebe angaben, dass sie während der vier Wochen vor der Befragung Lernende in Quarantäne hatten. Bei 8% (4% im November) der Betriebe waren Berufsbildende und bei 50% (24% im November) andere Mitarbeitende in Quarantäne. Diese Anteile sind damit seit September erstmals wieder angestiegen und waren zuletzt während des Teil-Shutdowns im Januar und Februar 2021 so hoch. Dabei war die Quarantäne-Betroffenheit von Lernenden in den Betrieben der Berufsfelder «Informatik» (37%) und «Verkehr, Logistik, Sicherheit» (36%) insgesamt am stärksten.⁵

Auch waren pro Betrieb im Durchschnitt mehr Personen in Quarantäne als noch in den vergangenen Monaten: 7% (3% im November) der Lernenden, 1% (gleich wie im November) der Berufsbildner*innen und 6% (2% im November) der anderen Mitarbeitenden. Somit stieg auch der Anteil Lernender pro Betrieb in Quarantäne auf ein ähnliches Niveau wie während des Teil-Shutdowns im Januar und Februar 2021 an (6%).

Zertifikatspflicht

Die Zertifikatspflicht gilt für Kunden in vielen Innenbereichen und teils auch für Mitarbeitende und Lernende in den Betrieben. So verlangten 17% (16% im November) der befragten Betriebe von ihren Mitarbeitenden das Vorliegen eines COVID-Zertifikats oder regelmässige Tests und bei 16% (15% im November) galt diese

Pflicht für Lernende. Somit befand sich der Anteil Betriebe mit Zertifikatspflicht für Mitarbeitende und Lernende auf einem ähnlichen Niveau wie im Vormonat.

Abbildung 4 zeigt, dass Unterschiede zwischen den Berufsfeldern bestehen: Im Berufsfeld «Gastgewerbe, Hotellerie» verlangten 47% der Betriebe von ihren Lernenden ein COVID-Zertifikat. Auch bei «Bildung, Soziales» (38%) und «Gesundheit» (36%) waren die Anteile mit Zertifikatspflicht relativ hoch. Seltener galt die Pflicht in den Berufsfeldern «Holz, Innenausbau» (7%) und «Bau» (9%) und «Verkauf, Einkauf» (9%).

Den Einfluss der Zertifikatspflicht auf die Berufslehre schätzten die Betriebe im Dezember allerdings als eher gering ein (1,97 auf einer Skala von 1 «schwach» bis 5 «stark»). Passend zum hohen Anteil Betriebe mit Zertifikatspflicht ist der Einfluss dieser Pflicht im Berufsfeld «Gastgewerbe, Hotellerie» am stärksten (2,61).

Auswirkungen auf Ausbildungskosten und Produktivität

Ähnlich wie im Oktober waren die Betriebe der Ansicht, dass sich die Ausbildungskosten durch COVID-bedingte Veränderungen eher erhöht haben (0,19 auf einer Skala von -2 «viel tiefere Kosten» bis 2 «viel höhere Kosten»; gleich wie im Oktober).⁶ Die linke Seite von Abbildung 5 zeigt, dass die Lehrbetriebe die Veränderung der Ausbildungskosten am meisten auf die Schutzmassnahmen (43%; 39% im Oktober) und Quarantäne-Massnahmen (22%; 17% im Oktober) im Betrieb zurückführten, wobei beide Gründe verglichen mit vor zwei Monaten ein etwas grösseres Gewicht erhielten.

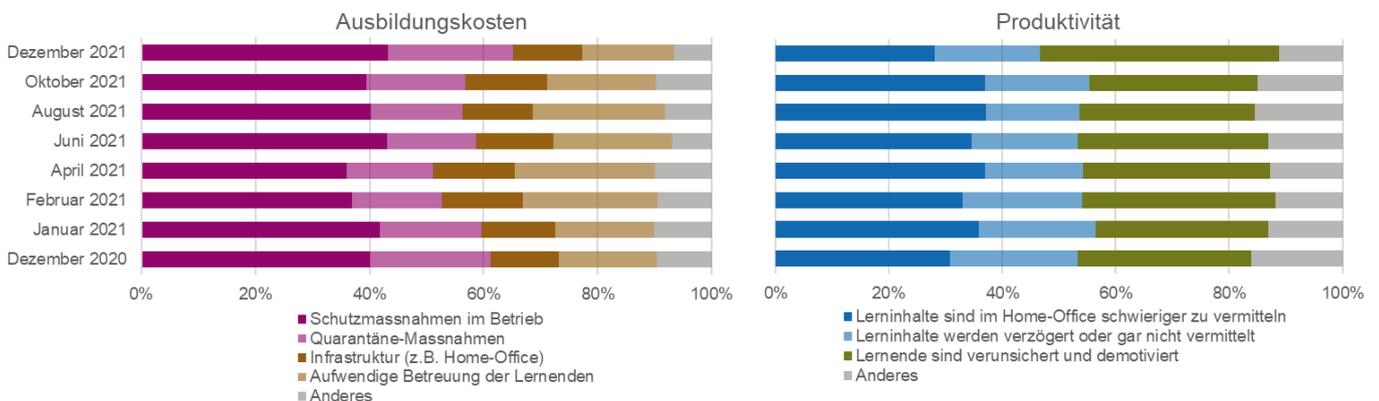


Abbildung 5: Gründe für die höheren Ausbildungskosten und die tiefere Produktivität der Lernenden.

Anmerkungen: Ergebnisse basierend auf gewichteten Daten der LehrstellenPuls-Befragungen von Dezember 2020 sowie Januar, Februar, April, Juni, August, Oktober und Dezember 2021. Die Grafiken zeigen für jeden Monat sowie separat für die Ausbildungskosten und die Produktivität die Anteile der verschiedenen Gründe für die COVID-bedingten Veränderungen in einem durchschnittlichen Lehrbetrieb.

⁵ Hier wurden die Daten seit November 2020 aggregiert und somit stellen die Ergebnisse den Durchschnitt über einen längeren Zeitraum dar.

⁶ Die Fragen zu den Ausbildungskosten und zur Produktivität werden nur jeden zweiten Monat gestellt.

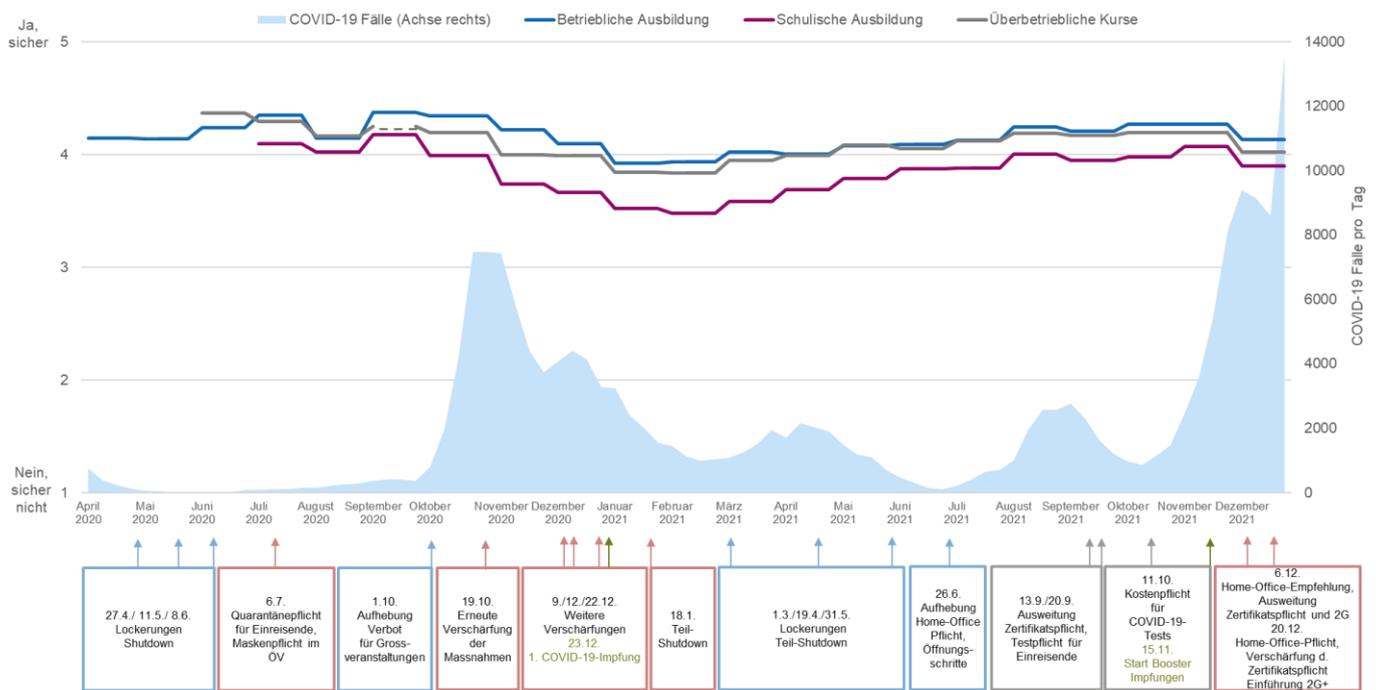


Abbildung 6: Aufholen des aufgrund der COVID-19-Pandemie verpassten Stoffs über die Zeit.

Anmerkungen: Ergebnisse basierend auf gewichteten Daten der monatlichen LehrstellenPuls-Befragungen April 2020 bis Dezember 2021. Die Abbildung zeigt auf der linken vertikalen Achse, ob die Betriebe denken, dass die Lernenden den Stoff sicher nicht (1) oder sicher (5) aufholen können. Die rechte vertikale Achse zeigt die COVID-19-Fallzahlen pro Tag (wöchentlicher Durchschnitt) von April 2020 bis Dezember 2021.

Entsprechend machten die Betriebe die Infrastruktur (12%; 14% im Oktober) und die aufwendige Betreuung der Lernenden (16%; 19% im Oktober) etwas weniger für die höheren Ausbildungskosten verantwortlich.

Auch waren die Betriebe der Ansicht, dass die Produktivität der Lernenden durch COVID-bedingte Veränderungen etwas zurückgegangen sei und waren dabei etwas weniger optimistischer als noch vor zwei Monaten (-0,28 auf einer Skala von -2 «viel tiefere Produktivität» bis 2 «viel höhere Produktivität»; -0,23 im Oktober). Die rechte Seite von Abbildung 5 zeigt, dass die Betriebe die tiefere Produktivität vermehrt darauf zurückführten, dass Lernende verunsichert und demotiviert seien (42%; 30% im Oktober), während der Grund, dass Lerninhalte im Home-Office schwieriger zu vermitteln seien, ein etwas geringeres Gewicht erhielt als im Oktober (28%; 37% im Oktober).

Aufholen des verpassten Stoffs

Abbildung 6 zeigt die Auswirkungen der COVID-19-Pandemie auf den Kompetenzerwerb der Lernenden und vergleicht die Resultate mit der Entwicklung der Fallzahlen und Massnahmen über die Zeit. Dabei waren die Betriebe im Dezember etwas weniger optimistisch als im Vormonat, dass die Lernenden den verpassten Stoff der *betrieblichen Ausbildung* (4,13 auf einer 5-Punkte-Skala, wobei 5 «kann sicher nachgeholt werden» bedeutet; 4,27 im November), der *schulischen*

Ausbildung (3,90; 4,07 im November) und der *überbetrieblichen Kurse* (4,02; 4,19 im November) noch aufholen können. Über die Zeit unterlagen die Einschätzungen der Betriebe zum Nachholen des verpassten Stoffs allerdings eher geringen Schwankungen. Nach einem minimalen Einbruch im Anschluss an die zweite Welle in den Wintermonaten 2020 wurden die Betriebe bis im Sommer wieder zuversichtlicher und seither waren die Werte relativ konstant. Es wird sich zeigen, ob der aktuelle Anstieg der Fallzahlen erneut zu einem Einbruch der Werte führen wird und sich der geringere Optimismus der Betriebe vom Dezember fortsetzt.

Berufseinsteiger*innen (Gruppe 3)

Für den Arbeitsmarkteintritt von Lehrabgänger*innen sahen die Betriebe im Dezember nach wie vor Herausforderungen, wobei 28% (gleich wie im November) der Meinung waren, dass es aktuell schwieriger sei, eine Stelle zu finden als noch vor COVID-19. 36% (38% im November) der Betriebe fanden die Situation vergleichbar, 30% (28% im November) waren sich unsicher und 6% (7% im November) prognostizierten einen einfacheren Berufseinstieg als noch vor COVID-19. Somit unterschieden sich die Einschätzungen der Betriebe im Dezember wenig vom Vormonat. Allerdings waren die Betriebe im Vergleich zum Vorjahr deutlich optimistischer, wobei im Dezember 2020 noch 50% angaben, dass es schwieriger sei, eine Stelle zu finden und nur 2% die Situation auf dem Arbeitsmarkt als einfacher einschätzten wie vor der Pandemie.

Auswirkungen auf Lehrbetriebe und Berufslernende

Abbildung 7 zeigt, dass sich die Betroffenheit der Lehrbetriebe durch die COVID-19-Pandemie im Dezember auf einem stabilen Niveau befand: 97% (96% im November) der Lehrbetriebe arbeiteten mit Schutzmassnahmen gemäss BAG und 4% (2% im November) arbeiteten mit Schutzmassnahmen, die insbesondere die

Lernenden betreffen. Der Anteil Betriebe mit Personal in Kurzarbeit war gleich wie im Vormonat (5%) und 1% (2% im November) hatten Personal inklusive Lernende in Kurzarbeit. Ein nach wie vor geringer Anteil war auf finanzielle Hilfe angewiesen (2%; 3% im November) und der Anteil Betriebe, die angeordnet temporär schliessen mussten oder mit einer drohenden Aufgabe konfrontiert waren, lag wie im Vormonat fast bei null.

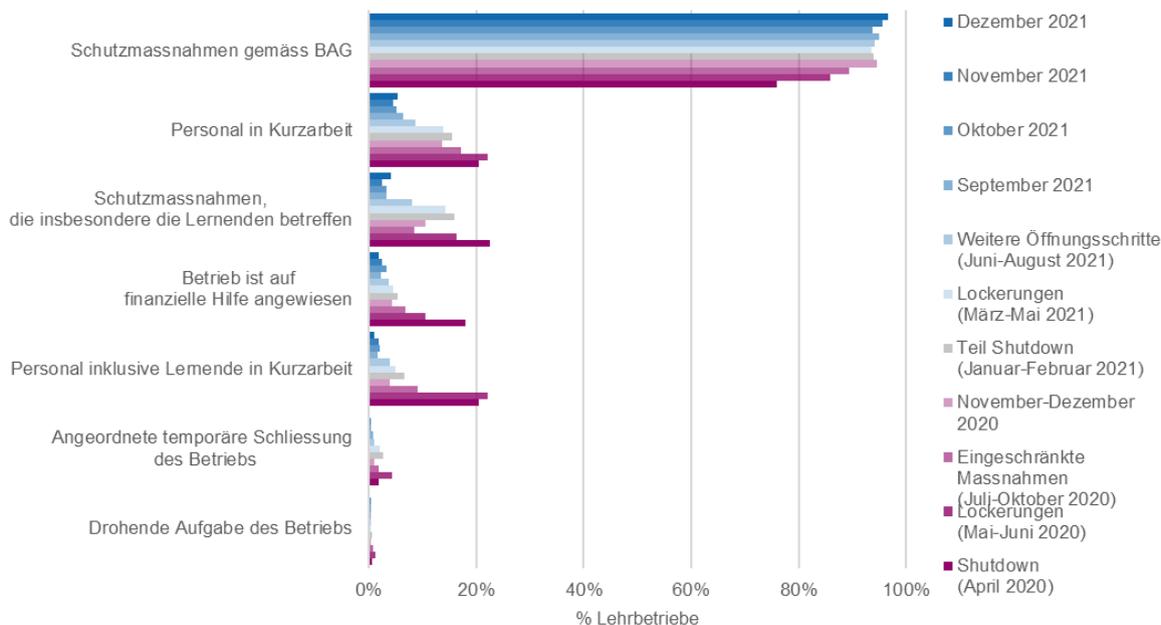


Abbildung 7: Betroffenheit der Lehrbetriebe und ihrer Berufslernenden durch die COVID-19-Pandemie.

Anmerkungen: Ergebnisse basierend auf gewichteten Daten der monatlichen LehrstellenPuls-Befragungen von April 2020 bis Dezember 2021. Die Grafik zeigt pro Auswirkung der COVID-19-Pandemie den Anteil der betroffenen Lehrbetriebe (in %) von allen befragten Lehrbetrieben.

Daten und Repräsentativität

An der LehrstellenPuls-Befragung im Dezember 2021 haben sich 1'242 Lehrbetriebe (1'787 im November) unterschiedlicher Grösse, aus allen Kantonen und Berufsfeldern beteiligt. Die Fragen wurden von Personen mit unterschiedlichen Funktionen in den jeweiligen Lehrbetrieben beantwortet, wobei sowohl Berufsbildner*innen als auch Personalfachleute und Geschäftsführer*innen vertreten sind. Insgesamt wurden 44'660 Lehrbetriebe für die Befragung kontaktiert, wobei der Rücklauf des Lehrstellenpulses im Dezember bei 2,78% (4,00% im November) lag. Allerdings ist die Berechnung der Rücklaufquote nicht exakt, weil die Befragung nicht nur direkt an diese Betriebe verschickt, sondern auch anhand weiterer Kanäle verbreitet wurde.

Die befragten Betriebe boten insgesamt 12'446 Lehr-

stellen (15'2737 im November) in verschiedenen Regionen und Berufsfeldern an und deckten im Dezember 1,36% (1,95% im November) aller Lehrbetriebe in der Schweiz ab. Die Abdeckung war in der Deutschschweiz (1,70%; 2,44% im November) besser als in der lateinischen Schweiz (0,31%; 0,51% im November). Auch in den Berufsfeldern zeigten sich Unterschiede: Am besten abgedeckt waren im Dezember «Informatik» (3,65%), «Planung, Konstruktion» (3,50%) und «Verkehr, Logistik, Sicherheit» (3,03%), während «Verkauf, Einkauf» (0,93%), «Natur» (0,99%) und «Fahrzeuge» (1,16%) eher untervertreten waren. Zudem waren die Kantone Basel-Stadt und Appenzell Innerrhoden sowie Grossbetriebe verglichen mit KMU eher übervertreten. Das verwendete Gewichtungsverfahren⁸ korrigiert für die unterschiedliche Repräsentativität nach Betriebsgrösse, Sprachregion und Berufsfeld.

⁷ Die Anzahl Lernender in einem Lehrbetrieb wird jeweils bei der ersten Befragungsteilnahme abgefragt. Zudem wurden diese Angaben ab März 2021 erneut bei allen teilnehmenden Betrieben erhoben, um zwischenzeitliche Fluktuationen in der Anzahl Lernender aufzufangen.

⁸ Detailliertere Informationen zur verwendeten Gewichtungsmethodik

liefert das Faktenblatt «Gewichtung und Repräsentativität der Ergebnisse»: <https://doi.org/10.3929/ethz-b-000454763>.

Weitere Informationen finden Sie auf

www.lehrstellenpuls.ch.

Wir danken sämtlichen Lehrbetrieben, die sich an dieser Befragung beteiligt haben. Ebenso danken wir den folgenden Organisationen, welche dieses Forschungsprojekt ideell unterstützen:

- Allpura
- Auto Gewerbe Verband Schweiz (AGVS)
- GastroSuisse / HotellerieSuisse
- Gebäudehülle Schweiz
- Hotel & Gastro formation
- Kunststoff Schweiz
- login Berufsbildung AG
- OdA Hauswirtschaft
- OdA Santé
- Schweizer Fleisch-Fachverband (SFF)
- Schweizerische Berufsbildungsämter-Konferenz (SBBK)
- Schweizerische Konferenz der Leiterinnen und Leiter der Berufs- und Studienberatung (KBSB)
- Schweizerischer Arbeitgeberverband
- Schweizerischer Baumeisterverband
- Schweizerisch-Liechtensteinischen Gebäudetechnikverband
- Schweizerische Vereinigung für die Berufsbildung in der Logistik (ASFL SVBL)
- SPEDLOGSWISS
- Swiss Textiles
- swissmem Berufsbildung
- swissceramics - Verband Schweizer Keramik
- Verein Polybau

Kontakt

ETH Zürich
Prof. Dr. Ursula Renold
Professur für Bildungssysteme
www.ces.ethz.ch →

LehrstellenPuls
info@lehrstellenpuls.ch →
www.lehrstellenpuls.ch →